



Botte vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Ercheint wöchentl. viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S , im Oberamtsbezirk 1 M 25 S , im übrigen Württemberg 1 M 45 S . Insertionspreis: die 4spaltige Petit-Zeile ober deren Raum 7 S , auswärts 10 S . Reklamezeile 20 S .

Nr. 13.

Welzheim, Donnerstag den 26. Januar 1899.

33. Jahrgang.

Die Wiedereröffnung des württ. Landtages.

Stuttgart, 23. Januar.

Wie hergebracht wurde auch die zweite Legislaturperiode des gegenwärtigen Landtages in feierlicher Weise eröffnet. Dem festlichen Akt im Halbmondsaal des Ständehauses ging ein Gottesdienst in der Schloßkirche und in der Eberhardskirche, vormittags 10 Uhr voraus. In der Schloßkirche versammelten sich mit den evangelischen Mitgliedern der Ständekammern, die Mitglieder des Staatsministeriums und des geheimen Rats. Von der ersten Kammer waren nur zwei Mitglieder des standesherrlichen Adels nebst den lebenslänglich gewählten Mitgliedern zugegen: Fürst Löwenstein-Wertheim-Freudenberg und Graf Pückler-Limpurg. Als Ihre Majestäten in das Gotteshaus traten, erhoben sich die Versammelten. Dann wurde der Choral „Das walte Gott“ angestimmt, wobei sechs Waffenträger als Vorsänger fungierten. Prälat Dr. Burk sprach am Altar ein kurzes Gebet und betrat sodann die Kanzel. Der von Seiner Majestät dem König für die Festpredigt gewählte Text Psalm 90, 17 lautet: „Der Herr, unser Gott, sei uns freundlich und fördere das Werk unserer Hände bei uns; ja das Werk unserer Hände wolle er fördern.“ In der Eberhardskirche fand ein feierliches Hochamt statt, das Domkapitular Stegele, Mitglied der Abgeordnetenkammer, zelebrierte. Der Kirchenchor sang unter der Leitung seines Dirigenten Enz die „Missa quarta decima“ von Haller und als Graduale: „Emitte spiritum tuum (Nimmig, Satz von Schürty) Die katholischen Ständeherrn mit Vizepresident Graf Rechberg an der Spitze, sowie die Zentrumsfraktion der Abgeordnetenkammer wohnten mit zahlreichen Gemeindeangehörigen dem Gottesdienst bei. Nach beendigtem Gottesdienst verfügten sich die Minister und Ständemitglieder in den Sitzungssaal des Abgeordnetenhauses. Gegen 11 Uhr erschien, von einer Deputation von 12 Ständemitgliedern begleitet und von seinem Adjutanten gefolgt, der König, welcher Generaluniform trug. Bei seinem Eintritt in den Saal wurde ein Hoch auf ihn ausgebracht. Ohne auf dem Thronessell Platz zu nehmen stellte sich der König vor demselben auf, rechts vom Throne die Minister und geheimen Räte, links das militärische Gefolge. Ministerpräsident v. Mittnacht wandte sich an die Ständeversammlung mit folgenden Worten:

Sie haben sich auf Grund der Kgl. Ver-

ordnung vom 17. ds. hier eingefunden. So viel mir bekannt, ist kein Mitglied hier, welches nicht bereits den Ständeeid abgelegt hätte und nicht schon früher diesem Hause angehört hätte. Ich darf Sie deshalb an die früher vorgenommene Verpflichtung erinnern.

Hierauf überreichte der Ministerpräsident dem König die Thronrede, während deren Verlesung sich auch die Anwesenden von den Sitzen erhoben.

Stuttgart, 23. Januar.

Die Thronrede zur Eröffnung des Landtages hat folgenden Wortlaut:

Liebe Getreue! Indem ich in Ihre Mitte trete, um den Landtag zu eröffnen, empfinde ich vor allem das Bedürfnis, auch an dieser Stelle der wohlthunenden Beweise von Liebe und Anhänglichkeit zu gedenken, die mir jüngst aus Anlaß der in meinem Hause im raschen Wechsel beschiedenen Ereignisse hoher Freude und schmerzlicher Trauer zugegangen sind. Mit innigem Dank habe ich von neuem erkannt, welch' herzlichen Anteil mein treues Volk an Freud und Leid seines Königshauses zu nehmen gewohnt ist.

Beim Rückblick auf den vor wenigen Tagen geschlossenen Landtag spreche ich Ihnen gern für die Hingabe und für den Eifer, womit Sie sich Ihren zum Teilschwierigen und umfangreichen Arbeiten unterzogen haben, meinen Dank aus. Daß es trotz der aufgewendeten Zeit und Mühe nicht gelungen ist, die von meiner Regierung unternommenen Reformwerke auf dem Gebiete des Verfassungsrechts der Verwaltung und des Steuerwesens zum erhofften Abschluß zu bringen, bedaure ich aufrichtig.

In dem neuen Abschnitt Ihrer Thätigkeit wird einer Ihrer ersten Aufgaben die Feststellung des Staatshaushalts für das nächste Finanzjahr sein. Die Finanzlage ist als äünftig zu bezeichnen. Die beide Staats haben Ueberschüsse, die für Zwecke der Eisenbahnverwaltung und für Organisationsbedürfnisse der sonstigen Staatsverwaltungen Verwendung finden sollen. Auch der neue Etatsentwurf zeigt ein befriedigendes Bild. Trotz erheblicher Steigerung der Anforderungen an die Staatskasse stehen Mittel zur Verfügung, um die den Ständen schon früher vorgelegten Gehaltsordnungen für Beamten des Staates und des höheren Schuldienstes durchzuführen und zugleich eine Besserstellung der Geistlichen beider Konfessionen und der Volksschullehrer zu ermöglichen. Ein Teil der Eisenbahnerträge können zu Reformen der Staatseisenbahnen bestimmt werden, worüber Ihnen eine besondere Vorlage noch zugehen wird.

Dem Entwurf eines Ausführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch und zu den Nebengesetzen haben die Bestimmungen der errungenen Deutschen Rechtsinheit und thunlichste Beachtung der Wünsche der Bevölkerung wirksam die Stätte bereitet. Er wird nebst einer Gesindeordnung Ihnen alsbald in derjenigen Gestalt wieder zugehen, in der dieser Entwurf dem letzten Landtage vorgelegen hat. Das Inkrafttreten des neuen Bürgerlichen Rechts erfordert auch sonstige Aenderungen der Landesgesetzgebung. Da die künftigen Grundbücher ausschließlich zur Eintragung privatrechtlicher Verhältnisse dienen sollen, ist die Anlegung besonderer Steuerbücher durch die Gemeinden nötig. Das Vormundschaftsrecht des Bürgerlichen Gesetzbuches legt den dringenden Wunsch nahe, die Zwangserziehung Minderjähriger neu zu regeln.

Die gesetzlichen Bestimmungen über die Accise, die Erbschafts- und Schenkungssteuer bedürfen einer anderweitigen Festsetzung. Auf dem Gebiete des Steuerwesens soll darum bei der Bierbesteuerung dem Verlangen nach einem Verbot der Verwendung von Malzsurrogaten und auf weitere Abstellung der Malzsteuer durch eine Gesetzvorlage entsprochen werden, die zugleich einige sonstige Vorschriften enthalten wird. Ein Gesetzesentwurf über die Wandergewerbesteuer wird Ihnen neu vorgelegt werden. Um den Wünschen in Beziehung auf das Umgeld entgegen zu kommen, ist die Erlangung von Vorschriften über die Vereinfachung der Kontrolle in Aussicht genommen.

Die Verkehrsanstalten erfordern erhebliche Mittel für die Fortsetzung früher beschlossener Eisenbahnbauten. Für den Bau zweiter Geleise und für sonstige Verbesserungen der im Betrieb befindlichen Bahnen bei der fortgesetzten Zunahme des Verkehrs ist überdies auf eine Aenderung des Betriebs Bedacht zu nehmen. Auf Grund des mit Baden abgeschlossenen Staatsvertrages sind für den Bau der Bahnstrecke von Friedrichshafen bis zur badischen Landesgrenze Vorschläge zu treffen. Der Bau einer Anzahl von Nebenbahnen innerhalb eines bestimmten Zeitraums soll gesetzlich festgelegt werden. Die Ausführung von Nebenbahnen durch die Privatunternehmer soll durch Staatszuschüsse gefördert werden. Neben der Herstellung weiterer Familienwohnungen für Unterbeamte der Verkehrsanstalten ist beabsichtigt, auch der Erbauung von Arbeiterwohnungen näher zu treten. Eine besondere Vorlage wird Vorschläge enthalten über eine Neuanlage für den Postdienst auf dem Hauptbahnhofe zu Stuttgart und in

Verbindung damit über die Verbesserung der Einrichtungen in den Dienstbetrieb der Stuttgarter Bahn.

Auf dem Gebiete des Schulwesens wird Ihrer Beratung ein Gesetzentwurf zur Verbesserung des Einkommens der Volksschullehrer zur Trennung des Mesnerdienstes vom Schulamt und über die Neuregelung der Rechtsverhältnisse der Lehrerinnen an Volksschulen unterstellt werden. Eine weitere Vorlage soll auch die Rechtsverhältnisse der Lehrerinnen an den höheren Mädchenschulen neu ordnen.

Nach dem Vorgange im Reiche und in einigen Bundesstaaten wird Ihnen eine Vorlage über die Enthebung der Staatsbeamten von der Dienstaufsichtspflicht Ihrer Beschlussfassung zugehen.

Auch das Gebiet der Irrenverwaltung wird Ihnen vielfach Gelegenheit zur gesetzgeberischen Thätigkeit geben.

Die von dem vorigen Landtag nicht zum Abschluß gebrachten Entwürfe eines Gesetzes über die Benützung der öffentlichen Gewässer und Flüsse wird Ihnen unter Berücksichtigung der Ergebnisse der bisher stattgefundenen Verhandlungen von neuem wieder zugehen.

Sodann ist eine abermalige Verlängerung der Wirksamkeit der bestehenden Vorschriften über die Besteuerungsrechte der Gemeinden nicht zu vermeiden. Ein durch die reichsgesetzliche Organisation des Handwerks veranlaßte Vorlage soll die Wirksamkeit der Handelskammern neu regeln.

Ueber die Ablösung der Realgemeinderechte ist ein Gesetzentwurf fertiggestellt, der die möglichste Beseitigung dieser veralteten Rechtsverhältnisse betrifft und damit schließlich die spätere Erlangung einer umfassenden Gemeindeordnung erleichtert.

Dem bisher geäußerten Wunsche der Stände kommt der Entwurf einer neuen Waldfeuerordnung entgegen.

Durch eine Aenderung der gesetzlichen Bestimmungen über die Gebäudebrandversicherung soll die Beitragsleistung der Versicherten in ein richtigeres Verhältnis zur Brandschadengefahr gebracht werden.

In Behandlung befinden sich der Entwurf eines Gesetzes, das an die Stelle der Wegeordnung von 1808 unter Anpassung an die jetzigen Bedürfnisse des Verkehrs treten soll und der Entwurf eines Gesetzes, durch welches die Bauordnung von 1872 im Sinne thunlichster Erleichterung der hauptzivilischen Vorschriften, namentlich bei dem ländlichen Bauwesen abgeändert wird.

Es sind zahlreiche und bedeutende Aufgaben, welche der Lösung durch den nun beginnenden Landtag harren. Im Vertrauen auf die Pflichttreue der Stände gebe ich dem Wunsche Ausdruck, daß mit Gottes Beistand die gemeinsamen Arbeiten einen glücklichen Abschluß finden und meinem Volke zum Segen gereichen mögen. Ich erkläre den Landtag für eröffnet.

Stuttgart, 23. Januar.

Seine Majestät nach beendigtem feierlichen Akte den Saal verließ, brachte Graf von Rechberg und Rothenlöwen wiederholt ein Hoch auf den König aus, der gegen halb 12 Uhr den Saal verließ. Da an Stelle des Präsidententisches der Thronstuhl aufgestellt war, trat der Alterspräsident, Oberkirchenrat Kollmann in die Mitte des Saales und bemerkte, er hätte es gerne gehört, wenn heute abend bereits eine Sitzung zum Zwecke der Vornahme der Präsidentenwahl stattgefunden hätte. Dann wäre seine Thätigkeit schon heute zu Ende gewesen. (Heiterkeit.) Allein es gehe aus allerlei Gründen nicht und so beraume er die nächste Sitzung auf morgen vormittag 10 Uhr an mit der Tagesordnung:

Wahl des Präsidenten, des Vizepräsidenten und der Sekretäre. Um 12¹/₂ Uhr hat in gemeinschaftlicher Sitzung beider Häuser die Wahl einer Kommission für die Leitung der Geschäfte der Staatsschuldentasse zu erfolgen.

Der Alterspräsident schließt die Sitzung mit den Worten: Ich wünsche gleich Sr. Majestät, daß unsere Thätigkeit in den zwei folgenden Jahren unter Gottes Segen einen guten Erfolg haben möge, sodas Seine Majestät am Schlusse der Legislaturperiode keinem Bedauern Ausdruck zu geben brauchen.

Der Zwischenfall auf Samoa.

Aus Samoa wird von blutigen Unruhen unter den Eingeborenen und von ernstlichen Differenzen unter den Vertretern der drei Vertragsmächte, Deutschland, England und Nordamerika, berichtet. Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, handelt es sich im wesentlichen um folgende Vorkommnisse: Bei der Wahl eines neuen Königs an Stelle des verstorbenen Malietoa erklärte sich die große Mehrheit der Eingeborenen für Mataafa. Der Oberrichter von Samoa — ein durch die Samoa-Akte geschaffenes Amt, das gegenwärtig von dem Amerikaner Chambers bekleidet wird — erklärte jedoch die Wahl Mataafas für nichtig und den minderjährigen Sohn Tanu des bisherigen Königs Malietoa zum König. Natürlich ließen sich dies die Mataafa-Leute nicht gefallen, es kam am 1. Jan. zum Kampf, in dem die Malietoa-Leute unterlagen. Die Konsuln der drei Mächte erkannten nunmehr Mataafa bis auf weiteres als König an.

Die Veranlassung zum Streite unter den Konsuln wurde damit gegeben, daß der Präsident des Municipalrates — ebenfalls eine nach der Samoaakte funktionierende Behörde, die gegenwärtig der deutsche Dr. Raffel verkörpert — das Obergericht schloß, nachdem der Oberrichter Chambers, ebenso wie der junge Tanu, sein Schützling, auf dem englischen Kriegsschiff „Porpoise“ Zuflucht gesucht hatten. Gegen diese Maßregel legten der englische und der amerikanische Konsul Verwahrung ein, während sie der deutsche Konsul billigte; jene requirierten Mannschaften des englischen Kriegsschiffes, mit deren Hilfe das Obergericht unter dem Proteste des Municipalpräsidenten wieder geöffnet wurde.

Das sind einstweilen die verbürgten Thatsachen. Daß der englische und amerikanische Draht noch manches dazu geklunkert hat, ist nichts Ungewöhnliches. Immerhin bleibt noch genug Bedenkliches übrig. Vor allem fragt man sich, wie der Oberrichter dazu kam, die Wahl Mataafas zu kasieren, obgleich er keine Befugnis dazu hatte, und obendrein das folgende Blutvergießen für diesen Fall voraussehen war. Herr Chambers soll als Grund für sein Verhalten angeben haben, daß vor 10 Jahren bei der Königswahl die deutsche Regierung erklärt habe, Mataafa nicht zulassen zu können. Letzteres ist richtig; Mataafa hatte sich damals gegen die Deutschen aufbegehren lassen. Aber heute liegen die Dinge wieder anders; Mataafa war von allen drei Vertragsmächten als wählbar erklärt worden, jener Einspruch des Oberrichters gegen seine Wahl ist also ganz hinfällig. Ebenso unklar ist es ferner, wie der deutsche Präsident des Municipalrates nach dem Weggang des Oberrichters das Obergericht schließen konnte. Das scheint die zweite Inkorrektheit zu sein. Endlich sieht man auch nicht recht ein, warum vom englischen Kriegsschiff Truppen gelandet wurden, während sich das deutsche Kriegsschiff „Falke“ verständigerweise ganz ruhig verhielt. Insgesamt gewinnt man den Eindruck, daß die Vertreter der Mächte dort nervös geworden

sind. Da indessen sowohl von Washington als von Berlin aus übereinstimmend erklärt wird, der Berliner Vertrag müsse respektiert werden und bis auf weiteres maßgebend bleiben, so ist damit eine Grundlage vorhanden, von der aus sich die Schwierigkeiten diplomatisch regeln lassen.

Berlin, 21. Jan. Ueber die Unruhen auf Samoa liegen folgende weitere Depeschen vor: Während des Kampfes in Apia am Neujahrstage landete das englische Kriegsschiff „Porpoise“ eine Abteilung bewaffneter Matrosen welche zunächst die Wohnung des amerikanischen Oberrichters, etwa eine halbe Stunde südlich von Apia gelegen, und dann die in Apia am Strand gelegene Station der Londoner Mission besetzte. Hierbei flüchtete die Tanupartei unter dem Schutze der Truppen bis zu deren Wiedereinschiffung. Bei dieser Gelegenheit begaben sich Tanu Tamasese und Oberrichter Chambers an Bord des englischen Kriegsschiffes „Porpoise.“ Alsdann fand auch ein Teil der Tanu-Partei an der Längsseite des Kriegsschiffes Schutz, nachdem die Flüchtlinge zur Auslieferung der Waffen veranlaßt wurden. Der Rest der Partei wurde von dem Gegner auf der Halbinsel Mulinua bei Apia gefangen genommen. Tamasese selbst hat sich an dem Kampfe nicht beteiligt. Das im Hasen liegende deutsche Kriegsschiff „Falke“ hat in den Kampf der Eingeborenen nicht eingegriffen.

Aus dem Bezirk und Umgebung.

—r. Welzheim, 25. Jan. Heute früh kurz nach 5 Uhr brach in dem ¹/₄ Stunde von hier entfernten Weiler Thierbad Feuer aus, durch welches 2 Wohnhäuser und Scheuern unter Einem Dach und außerdem eine weitere Scheuer vollständig eingeäschert wurden. Der Schaden an Gebäuden und Mobiliar ist beträchtlich. Außer dem Vieh konnte fast nichts gerettet werden. Der Brand ist sehr wahrscheinlich durch den in den Flammen umgekommenen geisteskranken Bruder eines der Abgebrannten gelegt worden. Die verkohlten Ueberreste desselben sind heute Vormittag auf dem Brandplatz gefunden worden.

Württemberg.

— Die Revision des Reichsweingesetzes vom Jahre 1892 hat sich schon lange als eine dringende Notwendigkeit herausgestellt. Nachdem nun die Einbringung eines Gesetzentwurfes im Reichstage in Aussicht gestellt ist, haben bereits Versammlungen von Interessenten im Rhein- und Moselgebiete stattgefunden. Vor wenigen Tagen waren nun auch die Sachverständigen aus sämtlichen württ. Weinbaugenden in Stuttgart im Stadtpark versammelt. Den Vorsitz führte der Vorstand des württ. Weinbauvereins Geh. v. Hofacker, während der ritterschaftliche Abg. Frhr. v. Gaisberg-Helsenberg das Referat übernommen hatte. Als Ergebnis der Beratungen kann mitgeteilt werden, daß auf Antrag von Stadtpfleger Warth-Stuttgart mit einem Amendement Gaisberg der einstimmige Beschluß gefaßt wurde, es möge von Reichswegen die Herstellung von Kunstwein zwecks gewerbmäßigen Verkaufes verboten werden. Darum solle aber auch unter allen Umständen davon abgesehen werden, eine Reichsteuer auf Kunstwein einzuführen. Ferner sprach die Versammlung sich dahin aus, es solle ein Zusatz von reinem Zucker und Wasser zur Verbesserung des Weines gesetzlich erlaubt sein. Dieser Zusatz solle weder hinsichtlich der Zeit (d. h. ob vor oder nach der Gärung, dem Ablassen etc.) noch hinsichtlich der Menge eine Beschränkung erfahren; dagegen müßte

er an bestimmte Grenzzahlen gebunden sein. Eine Deklarationspflicht für den Zusatz sollte nicht eingeführt werden. Dies sind im wesentlichen die Beschlüsse der Versammlung, welche den Delegierten aus Württemberg für die demnächst in Berlin zusammentretende Konferenz in Sachen der Reichsweingesezrevision bei den einschlägigen Beratungen als Richtschnur dienen werden. Zu den Verhandlungen im Stadtgarten war auch der Vorsitzende des Württ. Wirtschaftsverbandes Gem.-Nat. Krummetsch- Stuttgart eingeladen worden, der die volle Uebereinstimmung der von ihm vertretenen Korporation mit den Beschlüssen der Weinbauverbändigen Versammlung zum Ausdruck brachte.

— Eine nicht unbedeutende Ermäßigung des Gütertarifs, die im wesentlichen den landwirtschaftlichen Erzeugnissen zugute kommen wird, soll am 1. April auf allen deutschen Bahnen in Kraft treten. Sie beruht auf den Beschlüssen der Tarifkommission und der Generalkonferenz der deutschen Eisenbahnverwaltungen. Danach sollen von diesem Zeitpunkt ab Butter, alle Gartenfrüchte und Gemüse, sowie geräucherter Fisch unter Beförderung als Eilgut zum Frachtgütertarif berechnet werden, was bei gleicher Schnelligkeit der Beförderung eine Herabsetzung der Fracht um die Hälfte bedeutet. Es sollen fortan von diesem Zeitpunkte ab sämtliche Futtermittel (einschließlich Kleie) nach Spezialtarif 3 gefahren werden, was für diese Futtermittel eine rechnungsmäßige Ermäßigung von 1500 000 Mark bedeutet. Ueber die Frage der für die preuß. Staatsbahnen geplanten Herabsetzung der Ausfuhrzuckerfrachtsätze ist eine endgültige Beschlussfassung noch nicht erfolgt. Sie wird aber auch für die nächste Zeit und voraussichtlich in bejahendem Sinne erwartet.

— Ihre Kaiserliche Hoheit die Frau Herzogin Wera von Württemberg hat huldvollst dem Museum eine hölzerne Taschenuhr aus dem Nachlasse der verewigten Königin Olga zum Geschenk gemacht. Die Uhr ist von einem russischen Bauern in Moskau ganz aus Holz in sorgfältiger präziser Arbeit hergestellt worden.

Stuttgart, 21. Jan. Ihre Majestät die Königin ist heute Nachmittag, von Seiner Majestät dem König empfangen, vom Besuch der erbpriestlichen Familie zu Wied aus Potsdam in bestem Wohlbefinden wieder hier eingetroffen.

Gauidorf, 21. Jan. Am gestrigen Abend um 6 $\frac{1}{2}$ Uhr brach in der Doppelscheuer des Maurermeisters Moser und Küfers Schübele in Mittelfischach auf bis jetzt nicht aufgeklärte Weise Feuer aus, das so rasch um sich griff, daß die Feuerwehr sich darauf beschränken mußte, die hart anstehenden Gebäulichkeiten zu retten, während die in Brand geratene Scheuer bis auf den Grund niederbrannte. Hierbei wurden ziemlich viel Futter- und Holzvorräte ein Raub der Flammen. Die Abgebrannten sind versichert.

Havensburg. Dieser Tage kam die 24jähr. Tochter einer Witwe nach Hause in Berg Ob. Bogt, um ihren Bräutigam vorzustellen. Sie blieb mit demselben einige Tage auf Besuch und als sich die Mutter einmal auf längere Zeit entfernte, ging die Braut mit ihrem Bräutigam ebenfalls davon, nahm aber etwa 70 Ellen Leinwand, Bettüberzüge und Bettstücke im Wert von mehr als 200 Mark mit. Die Mutter machte ein sehr enttäuschtes Gesicht, als sie das Paar mit den fehlenden Gegenständen nicht mehr vorfand.

Deutschland.

Deutscher Reichstag, 20. Jan. Bei der Fortsetzung der sozialpolitischen Debatte beim

Stat Reichsamt des Innern erhielt zunächst der Abg. v. Stumm (Reichspartei) das Wort. Er wies es zurück, daß man sich bei allen möglichen Anträgen auf die Februar-Erlasse von Beispielen dringend nach dem Gesetz zum Schutze der Arbeitswilligen. Abg. Zubeil (Soz.) wandte sich gegen diese Ausführungen. Als er bei dieser Gelegenheit aufforderte, doch endlich mit dem Schreckgespenst der Zucht hausvorlage herauszukommen, wurde er von dem Vizepräsidenten v. Frege mit dem Bemerkten unterbrochen, daß der Ausdruck „Schreckgespenst“ unparlamentarisch sei, was fürmische Heiterkeit hervorrief. Abg. v. Seyl (natl.) erklärte zunächst, daß seine gesamte Fraktion hinter der Statsrede des Abg. Baffermann stehe und deren Kritik durch den früheren Abg. Dued mißbillige. Er geht dann scharf gegen die Sozialdemokratie vor, deren Bemühungen lediglich zur Störung des sozialen Friedens führten, und betont die Notwendigkeit, ungeachtet des Undankes der Arbeiter, an dem schnelleren Ausbau der sozialen Gesetzgebung zu arbeiten. Nach weiteren Ausführungen der Abg. Htze (Zentr.), Zwid (freif. Vp.) und des Grafen Posadowsky wird die Beratung vertagt.

— In Folge einer Anregung des Berliner Vereins für Volksbäder ist eine Deutsche Gesellschaft für Volksbäder im Werden begriffen. Dabezu 300 angesehene Männer aus allen Teilen des Deutschen Reiches haben sich zusammengesunden, um für die Hebung des Volksbadwesens thätig einzutreten. Die Konstituierung der Gesellschaft erfolgt in kurzem. Doch wird schon jetzt zum Eintritt eingeladen. Mitglied kann jedermann werden. Der Jahresbeitrag ist (von 3 Mark an) in das Belieben jedes einzelnen gestellt. Schriftliche Meldungen werden an das einstweilige Bureau der Deutschen Gesellschaft für Volksbäder, Berlin NW. Karlsstraße 19, erbeten.

Ausland.

— Der britische Kolonialminister Chamberlain hat in Wolberhampton in Staffordshire eine Rede über die zwischen England und Frankreich schwebenden Streitfragen gehalten, die in Frankreich die größte Erbitterung erregen wird. Chamberlain warf den Franzosen „Treubruch“ und „hohle Politik“ vor. Das sind schwerwiegende Worte in dem Munde eines Staatsmannes gegen ein bisher befreundetes Nachbarreich, und die Antwort wird nicht ausbleiben; jedoch nur in der Presse, denn Frankreich hat sich durch seine innere Politik in eine Lage gebracht, daß es Demütigungen über sich ergehen lassen muß, wie sie früher unentbehrlich gewesen wären. Und das französisch-russische Bündnis versagt. Der Zar nimmt sich der vereinsamten Republik auch nicht diplomatisch an; Russland führt seine eigenen erfolgreichen Schachzüge gegen England und wartet ruhig die weitere Entwicklung aller Fragen ab, stark durch seine Macht und seine günstige Stellung.

Stanislaw, 22. Jan. Der Manen-Oberleutnant Salzmann brachte auf offener Straße einem Landwehrkorporal idliche Säbelhiebe bei, weil der Korporal einem Befehle Salzmanns nicht nachgekommen war.

Meran, 22. Jan. Der Eisenbeinwarenfabrikant Ludwig Selger aus Württemberg feuerte gestern in einem Cafe drei Revolvergeschüsse auf eine Meraner Dame ab und tötete sich dann selbst. Das Motiv ist Lebensüberdruß.

— Ueberschwemmung in China. Kabeltelegramme aus Shanghai melden, daß die Ueberschwemmung des Hoang-ho in bedrohlichem Maße zunimmt. Der große Damm,

welcher das alte Bett nebst dem früheren Ueberschwemmungsgebiete vor Einbrüchen des nun nördlich fließenden gewaltigen Stromes schützte, ist an zwei Stellen durchbrochen; es stehen nicht weniger als 45 Hünen (umwallte Marktflecken) und an 500 Dorfschaften unter Wasser. Das Elend ist groß, und die Bevölkerung nimmt gegen die Fremden eine drohende Haltung an.

Verschiedenes.

— Milder Winter. Eine Erklärung für die letzten so mild verlaufenen Winter findet man in der geistvollen Treibeis-Wettertheorie von Habenicht. Nach der Wochenschrift „Mutter Erde“ (Berlin, W. Spemann) ergiebt sich auf Grund der Nachrichten über die Eisverhältnisse im atlantischen und europäischen Nordmeere, daß auch der weitere Verlauf des Winters sich, da die einmal bestehenden Eisverhältnisse wegen ihrer großen Ausdehnung und der Langsamkeit der dort herrschenden Meeresströmungen keine Aenderung erleiden, vorwiegend, vielleicht extrem gelinde in Mittel- und Westeuropa gestalten wird. Wenn uns auch der Januar und Februar einige Schnee- und Frostperioden bringen sollten, so dürften dieselben nicht von großer Dauer und Strenge sein und den gelinden Allgemeincharakter des Winters nicht wesentlich ändern.

— Aus Bodenheim (Rheinheffen berichtet der Darmst. Täg. Anz.: Am Dienstag feierte die älteste Frau Rheinheffens, die Witwe Christine Cordini, ihren Geburtstag. Die körperlich allerdings schwache, aber geistig noch rüstige Frau ist jetzt 103 Jahre alt. Sie erinnert sich gerne, als eine geborene Cauberin, an Blüchers Rheinübergang in der Neujahrnacht 1814.

Moskau. In Hohen-Schwarz feierte am Freitag die Witwe Schmidt, geb. Hindfus, ihren hundertsten Geburtstag. Der Herzogregent hat der hochbetagten Greisin, die sich noch einer großen verhältnismäßig großen Rüstigkeit erfreut, ein Glückwunschschreiben mit einem Geldgeschenk von 100 R. übersenden lassen.

— In dem Orte Schorndorf bei Schillingesfürst wollte gestern eine Bauersfrau eine Gabel voll Dünger zur Stallthüre hinauswerfen. In demselben Augenblick ging eine Nachbarsfrau vorbei und die Gabel fuhr ihr in den Kopf. Infolge der Verletzung trat alsbald der Tod ein. Es ist Untersuchung eingeleitet.

Handel und Verkehr.

Künzelsau, 20. Jan. Zufuhr 230 Stück Milchschweine und 22 Läuferchweine. Verkauf wurden sämtliche Milchschweine zum Preis von 24—40 M. das Paar und 12 Läuferchweine das Paar zu 55—80 M.

Crailsheim, 20. Januar. Der heutige Schweinemarkt war sehr stark besucht. Die Zufuhr an Milchschweinen betrug gegen 700 Stück, welche in kurzer Zeit abgesetzt waren. Preise für das Paar Milchschweine 26—36 Mark und für Läuferchweine 50—60 M.

Bestellungen

auf den
Boten vom Welzheimer Wald
für die Monate

Februar & März

können bei allen Postanstalten und Postboten sowie bei unseren Agenten und bei der Expedition selbst gemacht werden. Die Redaktion.

Ein gut erhaltenes
**Sicherheits-
Zweirad**
hat zu verkaufen. Wer, sagt
Die Redaktion.



2 trachtige
Gaizen
hat zu verkaufen.
Wer, sagt
die Redaktion.

Mudersberg.
Sämtliche Karl sind am
Karls Tag
(Samstag den 28. d. M.)
zu R. Knecht z. „grünen Au“
freundl. eingeladen.
M. hrere Karl.

Mast- u. Fresspulver
für
Schweine

v. Geo Döher, Frankfurt a. M.
Vorteile: Große Futter-
ersparnisse, schnelles Fettwerden,
rasches Gewichtszunehmen u. leichte
Aufzucht. Per Schachtel 50 Pfg.
bei Apotheker Bilfinger.

Mudersberg.
Alle Sorten Mehl
empfiehlt

Knecht, Mühlebesitzer.
Sägmehl
ist zu haben
bei Obigem.
Welzheim.

**Erbsen,
Linsen,
Bohnen,
Hirse,
Reis,
Gerste,
Sago,
Eiernudeln &
Makaroni,**
empfiehlt
S. Sohlh.

Magd-Gesund.
Für sofort bei hohem Lohn zu
Haus- und Feldgeschäft. Wo, sagt
Die Expedition.

**Stuttgarter
Marienanstalt-Dose,**
1 Stück N. 2.—, sind zu haben
bei
Heinr. Aug. Bilfinger.

Feinste
**Allgäuer-
Delikatesse - Käse**
per Packet 15 S. empfiehlt
Adolph Berthmer.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Viehstand des Andr.
Kolb, Bauers in Brettenfürst ist erloschen.
Welzheim, den 23. Januar 1899.
Stadtschultheißenamt.
Müller.

W i n n e n t h a l.
R. Heil- und Pfleg-Anstalt.
Anstellung von Wärtern.

In der hiesigen Anstalt sind einige Stellen für
W ä r t e r
sofort zu besetzen. Der Gehalt beträgt neben freier Station 300 M.
und wird für jedes weitere Dienstjahr um 20 M. aufgebessert bis
zum Höchstbetrag von 500 M.
Vorkenntnisse in der Krankenpflege sind nicht erforderlich.
Meldungen sind unter Vorlage amtlicher Zeugnisse über gute
Führung persönlich zu richten an die
R. Anstaltsdirektion.
Zeller.

Großdeinbach.
Fahrnis-Verkauf.
Am Montag den 30. Januar d. J.
von vormittags 10 Uhr an

wird in der Behausung der Rosine Kolb
dahier folgendes vorhandene
Vieh und Fahrnis
verkauft:

6 schöne, teilweise trachtige
Rühe und Kalbeln, 2 Ochsen,
gut im Zug, 3 schöne Stf.
Jungvieh, etwa 200 Str.
Heu und Dehmd und etwa
100 Str. Stroh, 60 Str.
Dinkel, Roggen, gemischte Frucht und Haber, 3 Eimer
guten Obstmost und 7 weitere Fässer, einen Rest Kar-
toffeln und Angersen im Keller, 3 Wagen samt Zube-
hör, 2 Pflüge, Eggen, Futterschneidmaschine, Rübschneid-
maschine, Obstmahlmühle, Säulenfaß sowie sämtlich vor-
handenes Feld- und Bauerngeschirr, ferner 2 vorhandene
Betten mit Bettladen und verschiedene Hausgerätschaften.
Hierzu sind Liebhaber eingeladen.

Militär-Verein Welzheim.

General-Versammlung
Sonntag den 29. Januar 1899,
nachmittags 3 Uhr
bei Mitglied H. Weller zum „Röfle.“
Tagesordnung:
Rassen- und Geschäftsbericht.
Neuwahlen.
Lauendes.

Zu recht zahlreicher Beteiligung werden die Mitglieder freundl.
eingeladen.
Der Ausschuß.

Welzheim.
**Wollgarne,
baumwollene Strickgarne,
Bigognegarne,
Webgarne**
empfiehlt in anerkannt besten Qualitäten billigt
Heinr. Aug. Bilfinger.

Rechnungen
werden sauber und billig
angefertigt i. d. Buchdr.
L. Unterzuber.

G e s u c h t
wird bei hohem Lohn ein
ordentliches Mädchen für Vieh-
und Feldgeschäft.

Auch kann 1 Mädchen von 15
bis 17 Jahren bei mir eintreten.
L. Prekmar zum „Röfle.“
Klein-Süßen.
Welzheim.
Eingemachte kleine
Essiggurken,
rote Rüben,
Hirschen,
Simber,
Breißelbeer
2c. sowie Meerrettig in Stangen
empfiehlt
S. Sohlh.

Einen ordentlichen
Jungen
nimmt in die Lehre.
G. Segel, Maler und Lackier.

Für eine bessere Frau wird
1 kleines Zimmer
mit Kochöfele gesucht. Näheres
zu erir. b. d. Exped.

Welzheim.
Bruchband
in selbstverfertiger guter Ware
sind in großer Auswahl immer
vorrätig bei
B. Guberan, Kürschner.
Alle Sorten

Welzwaren
kauft fortwährend zu den höchsten
Preisen. Der Obige.

Spinnradsaiten
empfiehlt
Heinr. Aug. Bilfinger.

Welzheim.
Ich empfehle garantiert
bestes amerikanisches
Schweine schmalz
bei 5 Pfund zu 45 S. p. Pfund.
" 10 " " 43 S. " "
" 20 " " 41 S. " "
Max Lohf.

Gentner's Wichse
mit Raminfeger ist zu haben
bei
Matth. Klent.

Neue Häringe
Bismardhäringe &
Sardinen
empfiehlt
S. Sohlh.

Amerik. Eichen
liefert billigt
Ferd. Schänfele
Esslingen a. N.